

HESSEN *natürlich*

Herbst 2022



Natur-
schutz und
Windkraft

Naturschutz in der Energiewende



Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen des NABU Hessen,

wir leben in krisenhaften Zeiten und gefühlt kommt wöchentlich eine neue hinzu. Man fragt sich, wie viele wir gleichzeitig bewältigen können. Alle diese krisenhaften Entwicklungen sind menschengemacht – und können auch nur durch gemeinsames Handeln bewältigt werden! Mit am gefährlichsten sind die, die schleichend daherkommen und erst ernst genommen werden, wenn es fast zu spät ist.

Womit wir bei der Klima- und der Biodiversitätskrise wären. Sie treten angesichts der Kriege in der Welt öffentlich eher in den Hintergrund – und sind schon wieder die letzten in der Reihe: Angesichts der Getreidekrise hat die EU-Kommission selbst die schwachen ökologischen Mindestanforderungen europäischer Agrarpolitik von vier Prozent „nicht-produktiver Ackerflächen“ für überflüssig erklärt. Ein großer ökologischer Schaden mit fragwürdigem Nutzen. Ist es zu fassen? Wir kommen nur weiter, wenn wir Entwicklungen zusammen denken und nicht

glauben, eine Krise auf Kosten der anderen lösen zu können. Seit Jahren drängt der NABU Hessen darauf, parallel zum Ausbau der Windenergie wirksame Artenschutzprogramme für die betroffenen Arten aufzulegen. Wir haben lange verhandelt und arbeiten jetzt in den Arbeitsgruppen mit, die über Hessen verteilt Maßnahmenräume ausweisen, Handlungsbedarfe identifizieren und Konzepte für Maßnahmen entwickeln. Aber dabei darf es nicht bleiben. Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

Wir begrüßen auch weitere von der Landesregierung angestoßene Naturschutzprogramme, die ebenfalls windkraftsensiblen Arten zugutekommen: Die Kooperationsvereinbarung Naturschutz und Landwirtschaft, die Strategie zur Reduktion von Pestiziden, die Erhöhung des Anteils der Öko-Anbaufläche auf 25 Prozent bis 2025 und die Novellierung der Naturschutzleitlinie für den Staatswald. Auch die neuen Landschaftspflegeverbände können eine wichtige Rolle spielen, um z.B. Maßnahmen für den Rotmilan umzusetzen. Es gilt aber jetzt, diese Versprechungen zeitnah umzusetzen. Artenschutz muss genauso sichtbar werden wie die Windkraft! Nicht als Feigenblatt, um Windkraftgegner zu besänftigen,

sondern als energisch vorangetriebenes Politikfeld. Wir brauchen die zwei Prozent Vorrangflächen für die Windkraft, wir brauchen aber auch zwei Prozent Wildnisgebiete in hessischen Wäldern, in denen sich die Natur ungestört entwickeln kann und in denen wir lernen können, wie wir die Regenerationskraft der Natur bei der Bewirtschaftung der Wälder nutzen können.

Es gibt Pläne, es gibt Konzepte, ja es gibt auch bereits praktische Umsetzung, allein es geht uns alles zu langsam. Die Krisen drohen schneller zu werden als unsere Lösungen. Dass Artenschutz sichtbar werden muss, bedeutet auch, dass wir Überzeugungsarbeit leisten müssen bei denen, die meinen, das sei ein Randproblem, für das sich nur ein paar unentwegte Naturschützer interessieren. Nein! Die Gefährdung der Biodiversität kann langfristig problematischer werden als der Klimawandel. Im NABU Hessen arbeiten wir auf allen Ebenen an Lösungen, im Kleinen wie im Großen. Ich lade Sie ein: Machen Sie mit!

*Ihr Gerhard Eppler
NABU-Landesvorsitzender*





Problematische Rotorenblätter

Windkraft gefährdet Rotmilan, Schwarzstorch, Mopsfledermaus und Abendsegler

Im Zuge der Energiewende wird der Ausbau der Windkraft in Hessen weiter stark zunehmen. Rund 80 Prozent der Flächen, in denen solche Anlagen gebaut werden sollen, liegen in Wäldern. Einige Tierarten gelten dabei als besonders windkraftsensibel. Manche können durch die sich drehenden Rotorblätter erschlagen werden oder durch innere Blutungen sterben, die von den plötzlichen starken Luftdruckänderungen hervorgerufen werden. Bei einer hohen Zahl von Windrädern ist letztlich die Summe das Problem: Selbst wenn an einem Windrad „nur“ zehn Fledermäuse pro Jahr umkommen, sind dies bei zukünftig 2.300 bis 2.800 Anlagen in Hessen Zehntausende von Fledermäusen. Wenn ihr Lebensraum dermaßen stark beeinträchtigt wird, müssen sie an anderer Stelle dringend durch Artenhilfsprogramme unterstützt werden. Vier besonders betroffene Arten stellen wir hier näher vor.

Rotmilan

Der Rotmilan ist in Hessen mit 1.000 bis 1.300 Brutpaaren recht häufig. Das Besondere ist aber, dass er weltweit ein sehr kleines Verbreitungsgebiet hat. Fünf Prozent seines weltweiten Bestandes lebt in Hessen. Damit haben wir eine besondere Verantwortung für seinen Schutz. Hinzu

kommt, dass er besonders kollisionsgefährdet ist, weil er beim Nahrungssuchflug nach unten schaut und die kreisenden Rotorblätter nicht wahrnimmt. Er brütet im Wald, aber die Nahrung sucht er im Offenland. Daher sind für ihn strukturreiche Felder wichtig, mit Heckenzügen und Grünland.

Schwarzstorch

Der Schwarzstorch ist in Hessen selten: 2021 brüteten nur 56 Paare bei uns. Die Art ist sehr störungsempfindlich und vor allem durch forstliche Bewirtschaftung, insbesondere die Freistellung der Horstbäume, bedroht. Für seine großen schweren Horste braucht er alte, großkronige Laubbäume, die in unseren Wäldern selten sind. Anders als der Rotmilan nimmt der Schwarzstorch Windkraftanlagen wahr und kann sie umfliegen. Er gilt daher nicht als kollisionsempfindlich. Ein Kollisions-Risiko besteht aber für flugunerfahrene Jungtiere, vor allem in den regelmäßig beflogenen Strecken zwischen Horst und Nahrungsgebieten und dort, wo er seine Kreise dreht, wenn er sich im Aufwind in die Höhe schraubt.

Mopsfledermaus

Mopsfledermäuse sind in Hessen äußerst selten. Bekannt sind weniger als 20 Wo-

chenstuben, die sich einen Platz hinter abblättrender Rinde von abgestorbenen Bäumen suchen. Da sie alle paar Tage ihr Quartier wechseln müssen, um Parasiten zu vermeiden, Feinde auszutricksen und die Temperatur im Quartier zu regulieren, braucht eine Wochenstube 35-40 solcher Behausungen gleichzeitig. Alte Wälder mit so vielen Quartierbäumen gibt es nur selten. Zum Glück wird das Kollisionsrisiko als gering eingeschätzt, weil die Fledertiere vor allem knapp über den Baumkronen jagen, wo sie von Rotorblättern nicht erreicht werden. Aufgrund der großen Seltenheit muss mit Windkraftanlagen Abstand von den Quartieren gehalten werden.

Abendsegler

Ebenfalls sehr seltene Fledermausarten sind der Große Abendsegler mit nur drei Kolonien und der Kleine Abendsegler mit nur 17 Kolonien in Hessen. Beide Arten jagen 6-40 Meter hoch über den Baumwipfeln, gelegentlich auch bis zu 100 Meter hoch, also dort, wo sich die Rotoren drehen. Sie machen in dieser Höhe auch weite Wanderungsflüge im Spätsommer. Damit besteht ein hohes Kollisionsrisiko. Durch den Bau von Windrädern im Wald können Vermehrungs-, Balz- und Winterquartiere verloren gehen. (mh)

Hilfsprogramme für Rotmilan & Co

NABU Hessen fordert mehr Engagement beim Schutz windkraftsensibler Arten

Seit dem Jahr 2016 hat der NABU Hessen Artenhilfsprogramme für vom Ausbau der Windkraft besonders betroffene Vögel und Fledermäuse eingefordert. Nun ist endlich etwas in Bewegung geraten: Seit dem letzten Jahr arbeitet die hessische Landesregierung intensiv an der Vorbereitung von Maßnahmen für die Arten Rotmilan, Schwarzstorch, Wespenbussard, Waldschnepfe, Mopsfledermaus, Großer Abendsegler, Kleiner Abendsegler, Bechsteinfledermaus und Flughörnchen.

Viel Luft beim Rotmilan · Für den Rotmilan wurden bisher noch keine Maßnahmen ergriffen. In den nächsten Jahren sollen für 300 Horste holznutzungsfreie

Schutzzone 50 Meter um den Baum eingerichtet werden. In weiteren 150 Metern darf sich der Waldcharakter nicht verändern. Mit diesen Maßnahmen können Brutverluste durch Störungen vermieden werden. Dem Rotmilan hilft man aber am besten, indem man seine Nahrungsgrundlage verbessert, damit möglichst viele Jungvögel überleben. Daher sollen künftig auch Strukturen geschaffen werden, wie Stoppelbrachen, Anbauflächen mit mehrjährigem Feldfutter und blühende Felddraine. Es soll mehr Mittel für die Umsetzung solcher Maßnahmen über Vertragsnaturschutz (HALM) geben. Der NABU Hessen fordert das Land auf, hierzu mehr Personal einzustellen, das sich um die mühsamen Vertragsverhandlungen

mit hunderten von Landwirten kümmert. Sonst bleibt es nur bei Haushaltstiteln, die zu wenige abrufen.

Maßnahmen für Schwarzstorch · Für den Schwarzstorch wurden als erste Maßnahme Manschetten an den bekannten Horstbäumen zum Schutz gegen Fressfeinde angebracht. Um 33 Horste wurde eine Schutzzone eingerichtet: Hier wird für zehn Jahre die Holznutzung im 200-Meter-Radius (=12,5 Hektar) eingestellt. Auch die restlichen Horstbäume sollen noch diese Schutzzone erhalten. Daran anschließend soll im Abstand von 200 bis 300 Meter der Bestandscharakter des Waldes erhalten bleiben. Als Übergangslösung ist diese Maßnahme gut. Aber der Schutz fällt weg, wenn der Schwarzstorch einige Jahre nicht dort brütet. Dann können die alten Bäume gefällt werden. Ob dann auch neue Schutzzone gesucht werden, hängt von den dann möglicherweise neuen Regierungsparteien ab.

Hilfe für Fledermäuse · Auch den Fledermausarten hilft man am besten durch die Entwicklung großer Naturwälder mit sehr vielen alten Bäumen. Bisher wurde nur für den Kleinen Abendsegler eine 24 Hektar große Schutzzone im Bürstädter Wald ausgewählt. Ziel des Landes ist aber, in den nächsten Jahren alle Kolonien der beiden Abendsegler und der Mopsfledermaus mit 20-Hektar-Schutzzone ohne forstliche Nutzung zu schützen. Fachlich ist das nicht ausreichend, denn die Lebensräume der Arten, die ihre Quartiere wechseln, sind größer: So benötigt die Bechsteinfledermaus für ihre 35-40 Quartiere 10-150 Hektar große Waldflächen. Der NABU kritisiert daher die Linie des Landes, die „so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich“ Waldfläche schützen will.

Statische Schutzstrategie · Die bisherige Schutzstrategie des Landes ist also sehr statisch. Sie berücksichtigt nicht, dass sowohl die Vögel als auch Fledermäuse ihre Horst- bzw. Quartierstandorte wechseln. Manchmal müssen sie das auch,



B. Langenhorst



Experten nennen ihn „Milvus milvus“, Engländer bezeichnen ihn wegen seines rotbraunen Federkleids und des eleganten Gleitflugs als „Roten Drachen“. Zu seinem hiesigen Spitznamen „Gabelweihe“ kommt der rote Greif wegen seines langen, tief gebelnten Schwanzes. War der Rotmilan früher noch in aller Munde und konnte bei seinen Jagdflügen auf vielen Wiesen und Weiden beobachtet werden, muss man ihn heute oft gezielt suchen.

weil sie durch Windwurf, Trockenschäden, Baumalterung oder Verkehrssicherungs-Fällungen dazu gezwungen werden. Es müsste also zukünftig ständig kontrolliert werden, ob die Tiere noch da sind. Auch der Wespenbussard ist solch eine schwierige Art, die gern den Horststandort wechselt und zudem noch so spät aus dem Winterquartier zurückkommt, dass man die Horste nur schwer finden kann.

Dauerhafte Schutzgebiete · Der NABU fordert daher dauerhafte Schutzgebiete, am besten durch große Wildnisgebiete, die zukünftig störungsfrei, frei von Windkraftanlagen und voller alter großer Bäume sind. Sie sollten mindestens jeweils 1.000 Hektar groß sein und das Vorhandensein aller nötigen Lebensraumstrukturen auf Dauer garantieren. Sie kämen allen neun windkraftsensiblen Arten gleichermaßen zugute. Die Nationale Biodiversitätsstrategie aus dem Jahr 2008 forderte solche Wildnisgebiete auf 2 Prozent der Landesfläche bis 2020. Erreicht hat Hessen bislang erst 0,5 Prozent.

Neue Lebensräume · Artenhilfsprogramme müssen nicht nur Verschlechterungen für die Arten verhindern, sondern sie müssen auch deren Bestände vergrößern.

Neue Lebensräume müssen die Ausweitung des Verbreitungsgebietes ermöglichen. Nur dann lassen sich Verluste an Windkraftanlagen kompensieren. Dafür muss vor allem das Land die nötigen Flächen bereitstellen, die es im Eigentum hat – im Wald sind das allein 340.000 Hektar. Das wäre sehr schnell möglich und viel einfacher, als mühsam Privatwaldbesitzer zu überzeugen, Verträge für einige Jahre abzuschließen.

Für die Bechsteinfledermaus, von der es in Hessen etwa 120 bekannte Kolonien gibt, will das Land in fünf Populationszentren mit jeweils zehn Kolonien geeignete Schutzmaßnahmen über Verträge mit den Waldeigentümern ergreifen. Ziel ist es, Quartierbäume und ihre Begleitbäume aus der Holznutzung zu nehmen und so dauerhaft zu erhalten. Der schnellere Weg wäre, wenn solche Maßnahmen und auch die Horstschutzzonen für den Rotmilan prioritär in den landeseigenen Wäldern geschaffen werden.

Gewässerrandstreifen · An den Gewässern muss auch einiges passieren, um den Arten zu helfen: Der Schwarzstorch profitiert von ruhigen Waldbächen. Die Waldschnepfe, die in Hessen mit rund 2.000 bis 5.000 Brutpaaren vorkommt, kann

durch das Entfernen von Fichten in Bachtälern unterstützt werden. Ob die Raufhautfledermaus in Hessen überhaupt Quartiere hat, ist noch unklar. Für die wandernde Fledermausart spielen aber auch Flusstallagen eine Rolle. In einem „Runden Tisch Naturschutz und Landwirtschaft“ wurden im letzten Jahr auch einige Maßnahmen zum Gewässerschutz verhandelt: Künftig sollen fünf Millionen Euro jährlich für Flächenbereitstellung zur Verfügung gestellt werden. Pro Jahr sollen an 1.000 Kilometer Fließstrecke möglichst nutzungsfreie Gewässerrandstreifen 10 Meter rechts und links der Fließgewässer geschaffen werden, wovon auch die Mopsfledermaus profitieren würde.

Mangelhafte Transparenz · Bei den Artenhilfsprogrammen ist mehr Transparenz notwendig: Jährliche Fortschrittsberichte müssen den Bürgerinnen und Bürgern zeigen, dass das Land den Artenschutz mit dem gleichen Elan vorantreibt wie den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Der NABU Hessen hat daher vor einigen Wochen in der Landespressekonferenz im Hessischen Landtag deutliche Verbesserungen der Artenhilfsprogramme eingefordert. (mh)

Wiederansiedlung der seltenen Trollblume

NABU Friedberg setzt sich für gefährdete Feuchtwiesenpflanze ein



Einer der Verlierer aus dem Pflanzenreich als Folge des Klimawandels und der zunehmenden Trockenheit in der Wetterau ist die Trollblume. Große kugelförmige Blüten machen die im Frühjahr gelb blühende Pflanzenart gut kenntlich. Die Trollblume liebt feuchte Wiesen, die nicht gedüngt, aber noch regelmäßig gemäht werden. Bundesweit zählt sie zu den gefährdeten Arten. In den höheren Lagen der hessischen Mittelgebirge noch sporadisch vorhanden, sind die Vorkommen in den Tieflagen besonders stark zurückgegangen.

Starker Rückgang · Einer der letzten Tiefland-Bestände in Hessen lag im Naturschutzgebiet Hechtgraben in Friedberg-Dorheim. Früher zahlreich, sind die Bestände im Hechtgraben stetig zurückgegangen. Zuletzt wurden im Jahr 2012 nur noch 17 blühende Pflanzen gezählt. Wenige Jahre später war das Vorkommen

erloschen. Obwohl im NSG Hechtgraben ausgestorben, haben glücklicherweise einige Pflanzen in Töpfen überlebt.

Pflanzen gezogen · Dies ist den Aktivitäten des verstorbenen langjährigen Vorstandsmitglieds des NABU Friedberg, Willi Schauer, zu verdanken. Dieser hatte Samen der Trollblumen vor Jahren am Hechtgraben entnommen und daraus Pflanzen gezogen. Nach seinem Tod wurden die Pflanzen glücklicherweise weitergepflegt. Anfang März wurde die Blumentöpfen erhaltenen Trollblumen dem NABU Friedberg übergeben. Die beiden NABU-Mitglieder Gerd Bauschmann und Dr. Stefan Nawrath führten das Auspflanzen als Arterhaltungs-Maßnahme aus und kartierten die Standorte. Inzwischen sind auch schon Erfolge der Wiederansiedlung am ursprünglichen Standort sichtbar, die ersten Pflanzen tragen bereits wieder Blüten. (Axel Müller)

Spende für den praktischen Artenschutz

NABU-Kreisverband Dieburg hilft dem Steinkauz mit neuen Niströhren

Mit einer Spende von 500,00 Euro hat die Sparkasse Dieburg den Artenschutz des NABU-Kreisverband Dieburg unterstützt. Das Geld wurde in den Bau neuer Niströhren für Steinkäuze investiert. Diese wurden von den Dieburger Werkstätten der Nieder-Ramstädter Diakonie angefertigt.

Erholung der Bestände · Der Steinkauz ist ein Bewohner der Streuobstwiesen. Noch bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts brüteten vermutlich weit über 50 Paare im Kreisgebiet. Die Rodung zahlreicher Hochstamm-bäume führte in den Folgejahren aber zu deutlichen Bestandseinbrüchen, so dass um 1975 nur noch mit etwa zehn Revieren gerechnet wurde. Das gezielte Anbringen von Niströhren und der Schutz der Streuobstbestände führte zur allmählichen Erholung des Brutbestandes. Heute kann ein Bestand mit circa 40 Paaren

angegeben werden, die überwiegend in den angebotenen Nisthilfen brüten. Eine leichte Häufung der Vorkommen ist in den Odenwaldrandlagen mit den etwas umfangreicheren Streuobstbeständen zu erkennen. Gebäudebruten wurden seit Jahren nicht mehr bekannt. Gemeinsam mit den Nachbarregionen gehört das Kreisgebiet zu den Verbreitungsschwerpunkten der Art in Hessen. Beim Steinkauz sind die Bestandsverluste durch den Straßenverkehr gravierend, daneben ist auch der Steinmarder als Verlustursache hervorzuheben. (Dr. Lothar Jacob)



Fünzig Jahre Leidenschaft für die Natur

NABU Wehrheim feiert Gruppenjubiläum mit großer Pflanzaktion

Ein halbes Jahrhundert alt und noch keine Anzeichen von Ermüdung: Der NABU Wehrheim feiert stattdessen seinen vor 50 Jahren begonnenen Einsatz für den Naturschutz mit einer Pflanzaktion von 50 Bäumen im Rahmen einer Patenschaft.

Wachsen · Aus einer aus Kindern und Jugendlichen bestehenden Vogelschutzgruppe heraus 1972 entstanden, betreut die Gruppe mittlerweile mehr als 8 Hektar Fläche und ermöglicht durch eine Vielzahl unterschiedlicher Habitatstrukturen nicht nur den Einsatz für den Vogelschutz, sondern auch Gewässerschutzmaßnahmen wie die Renaturierung eines ca. 2,2 Kilometer langen Bachlaufs. Nach der Angliederung des NABU-Arbeitskreises Oberursel im Jahr 2021 gehört nun neben den 20 Feuchtgebieten mit Laichtümpeln sowie Magerwiesen auch eine mit Schafen beweidete Streuobstwiese zum Einsatzgebiet.

Engagieren · Die Betreuung dieser umfangreichen, ökologisch wertvollen Schutzge-



biete ist möglich durch die kontinuierlichen, zwischen den Aktiven verlässlich abgestimmten Einsätze. Zudem werden Biotoperkundungen für Naturinteressierte angeboten, die den eigenen Beitrag für den Naturschutz besonders hervorheben.

Unterstützen · Die Gemeinschaft der Mitglieder, eine motivierte NAJU und die

Überzeugung der Aktiven, dass Naturschutz vor der eigenen Türe beginnen kann, macht die Stärke der NABU-Gruppe aus. Es lohnt der Blick auf die Homepage, um über aktuelle Entwicklungen und Besonderheiten der Biotope auf dem Laufenden zu bleiben: ► www.nabu-wehrheim.de (Pamela König)

Nistkästen, Mikroskop und großes NABU-Quiz

NABU Steinbach beteiligt sich mit Aktionsstand an Gemeindejubiläum

Mit einem Aktionsstand beteiligte sich der NABU Steinbach Anfang Juli an der Feier „50 Jahre Fernwald“. Zur Ansicht und Anregung für die Besucher waren u.a. Nistkästen mit Marderschutz, Insekten-Nisthilfen, Ohrschlitz-Wohnungen aufgehängt. Darunter waren neue, aber auch selbstgebaute gebrauchte, die bereits als Wohnungen genutzt worden waren.

Natur unterm Mikroskop · Wie man Nistkästen holzschonend ohne Nägel aufhängt, sie nämlich mit ausgedienten Fahrradschläuchen befestigt, wurde an einem aufgestellten Baumstamm demonstriert. Auch Vogelpräparate aus dem Vereinshaus konnten am Stand bestaunt werden. Die Möglichkeit, Pflanzen, Flechten oder

auch Federn und unter einem Mikroskop zu betrachten, war ein Angebot, das besonders von jungen Besuchern gerne angenommen wurde.

Die Stellv. Gruppenvorsitzende Stefanie Specht hatte ein „NABU-Quiz zur Natur rund um Fernwald“ mit Antwortvorgaben erdacht. Zur Lösungsunterstützung konnte auf die am Infostand ausgelegten Nachschlagewerke zurückgegriffen werden. Für die richtige Beantwortung aller Fragen wurden direkt wertvolle Preise an Gewinner aller Altersstufen übergeben. Für eine größere Artenvielfalt in der Gemarkung sollten die am NABU-Stand verteilten Wildblumensamen-Tütchen sorgen. Erfreulich waren das große Interesse an Naturthemen und der rege Standbesuch. (Luise Klee)



Ein neues Zuhause für kleine und große Eulen

NABU Hainburg schafft Unterkünfte für Steinkauz und Schleiereule

Ein Schwerpunkt des NABU Hainburgs ist seit Jahren die Anlage, Erhaltung und Pflege von zahlreichen Streuobstwiesen. Da ist der intensive Schutz der Leitart dieses Biotops, des Steinkauzes naheliegend. Etwa 50 Röhren werden jährlich kontrolliert, repariert und ggfs. erneuert. Diese akribische und zeitintensive Arbeit zahlt sich aus. Letztes Jahr wurden vier Bruten mit insgesamt zwölf Jungvögeln gezählt. Die Zahl der Bruten hat sich dieses Jahr sogar auf sieben erhöht, leider sind nur sieben Junge geschlüpft. Die Gründe: Das Nahrungsangebot ist zu knapp, es gibt nur wenig Mäuse und praktisch keine Regenwürmer! Zunehmende Störungen, insbesondere durch „Gassigeher“, tun ihr Übriges.

Schleiereulenbrut · Auch für die große „Schwester“ des Steinkauzes, die Schleiereule wurden neue Quartiere installiert. Zu den bereits vorhandenen Kästen wurden drei weitere in der katholischen Kirche angebracht. Die „Luxusappartements“ stehen zum Einzug bereit. Letztes Jahr



gab es in ganz Hainburg lediglich eine erfolgreiche Brut mit drei kräftigen Jungvögeln. Dieses Jahr, wahrscheinlich auch wegen fehlender Nahrung, wurde gar keine Brut festgestellt. Geeignete Nist-

plätze für beide Arten sind vorhanden. Jetzt hofft der NABU Hainburg auf mehr Nahrung und weniger Störungen. Dann wird sich auch ein entsprechender Brut-erfolg einstellen. (Axel Riegelmann)

Aktuelle Veränderungen in der Vogelwelt

Neuer 36. Band der Vogelkundlichen Berichte Lahn-Dill erschienen

Mehr als 180 Seiten stark ist der neue Band der „Vogelkundlichen Berichte Lahn-Dill“. Er versammelt Vogelmeldungen aus dem Jahr 2021 von über 100 Beobachtern aus dem ganzen Kreisgebiet. Ob Zwergsäger, Schwarzstorch, Eisvogel, Pirol oder Steinschmätzer – der Leser kann nachschauen, wann welcher Zug- oder Brutvogel im Landkreis gesichtet wurden.

Vier Fachbeiträge · Die Beobachtungsdaten werden durch vier spannende Fachbeiträge ergänzt. So befasst sich der Vogelkundler Werner Schindler mit der Erfassung des Uhus im Kreisgebiet in den Jahren 2020 und 2021. Es konnten immerhin 21 bzw. 25 Revierpaare kartiert wer-

den. Die Veränderung der Brutvogelwelt in der Lahnaue zwischen Gießen und Wetzlar von 1987 bis 2021 steht im Mittelpunkt eines Beitrags von Matthias Korn. Ernüchternd ist der Befund, dass typische Wiesenvögel wie Kiebitz und Bekassine im Gebiet nicht mehr brüten. Die Bestandsentwicklung der Rohrammer im Landkreis beleuchtet Walter Veit. Auch hier ist ein starker Rückgang zu verzeichnen. Der vierte Beitrag von Bodo Möller und Andreas Krause berichtet vom Aufenthalt eines Schlagschwirls bei Atzbach.

Der Band 36/2021 der „Vogelkundlichen Berichte Lahn-Dill“ kann beim NABU-Kreisvorsitzenden Walter Veit erworben werden unter ► www.NABU-ldk.de. (bl)



Neues Naturschutzzentrum MILAN eröffnet

NABU Solz setzt auf praktischen Naturschutz und Umweltbildung vor Ort

Am 30. Juli war es endlich so weit: das MILAN-Zentrum des NABU Solz öffnete nach vielen Planungs- und Baujahren seine Pforten. Die Abkürzung MILAN steht für „Mittendrin Information Landschaftspflege Arten- und Naturschutz“ – und natürlich auch für den roten Greifen. Die zahlreichen Gäste hatten die Möglichkeit, sich ein Bild von dem ehemaligen Raiffeisengebäude und jetzt neuen Naturschutzzentrum zu machen. Und alle zeigten sich tief beeindruckt: Das NABU-Team erhielt für die herausragenden Leistungen der letzten Jahre und das „Leuchtturmprojekt“ viel Applaus. Das neue Naturschutzzentrum ist nicht nur lokal als Bestandteil eines aktiven Vereinslebens, sondern auch regional und überregional von großer Bedeutung.

Ausstellung und Ziegen · Begleitet wurde der Tag durch eine Ausstellung des NABU-Landesverbands und mit Gestaltungsvorschlägen für den Garten „Stauden statt Schotter“ von Klaus Gärtner. Kaffee, Ku-

chen, Würstchen und Getränke rundeten die Eröffnung gesellig ab. Selbst die vierbeinigen Landschaftspfleger der NABU-Gruppe, die Ziegen, fehlten beim Festakt nicht. Das gemütliche Beisammensein unter Freunden war ein gelungener Auftakt für die künftige Arbeit in Naturschutz und Umweltbildung. Neben Spenden gab es vom NABU Hessen einen Bücherkoffer mit lehrreichen Tier- und Pflanzenbestimmungsbüchern für junge Naturschützer*innen, die für spannende Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen prädestiniert sind. Die NABU-Aktiven freuen sich nun auf spannende gemeinsame



Maik Sommerhage, Fachexperte Vogelschutz (l.) sowie Lydia Desch und Stefanie Stüber (Stellv. Landesvorsitzende) überreichen Dieter Gothe und Karl-Heinz Schmerfeld (NABU Solz) Präsente des NABU-Landesverbands.

Aktionen und Erlebnisse in den neuen Räumlichkeiten. Schon Mitte August geht es los mit einem eintägigen Besuch der Sommerferienspiele der Stadt Bebra im NABU-Domizil. (Dieter Gothe)

Steilwände und Kiesbänke für den Fluss

NABU Korbach und Landkreis renaturieren Eder bei Burg Hessenstein

Endlich ist ein weiteres Stück der Eder renaturiert: In der Gemeinde Vöhl wurde nun auf einer Strecke von rund 200 Metern das Ufer neu gestaltet, um dem Fluss an dieser Stelle mehr Raum zu geben. Die Umgestaltung soll dabei helfen, die ökologische Qualität der Eder zu verbessern und den Naturschutz zu fördern. Jahrelang hatten sich die Planungen und Genehmigungen hingezogen. Denn bereits im Jahr 2014 hatte die NABU-Gruppe Korbach zwei direkt an der Eder liegende Ackergrundstücke erworben. Während das Projekt am anderen Grundstück längst abgeschlossen wurde, mussten an der Fläche nahe der Jugendburg Hessenstein schwierige Einigungen mit Hessen Mobil bezüglich der Zufahrt und Verkehrssicherung an der angrenzenden Bundesstraße ausgehandelt werden. Doch



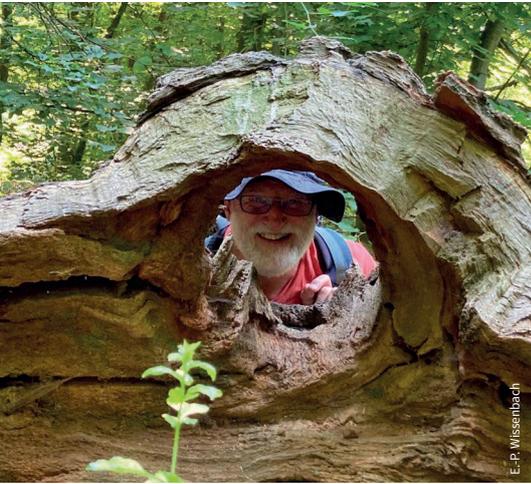
im Frühjahr konnten nun Ufersicherungen entfernt, mehrere Flachwasserbereiche und Tümpel sowie Steilwände angelegt werden. Die NABU-Aktiven hoffen, dass sich die Eder bei Hochwasser reichlich am freigelegten Kies bedient und sich zumindest an dieser Stelle wieder eine urige Flussdynamik entwickelt. Schon jetzt



sind Libellen und andere Insekten sowie kleine Jungfische in den Stillwasserbereichen zu sehen. Leider ist die Eder aber in weiten Bereichen noch keinesfalls im geforderten naturnahen guten ökologischen Zustand, sodass die Frist der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie absehbar verfehlt wird. (Dr. Peter Koswig)

Dem Wald Zeit zur eigenen Entwicklung lassen

NABU Donsbach befasst sich mit naturnaher Waldbewirtschaftung



Die naturnahe Waldbewirtschaftung stand ganz im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung 2022 des NABU Donsbach. Das Vorstandsmitglied Ernst-Peter Wissenbach befasst sich schon lange mit dem Waldthema und stellte in einem Vortrag wichtige Fak-

ten vor. Sein Ansporn sind die Veröffentlichungen von Peter Wohlleben. So hat er sich bei Wohllebens Waldakademie zum Waldführer ausbilden lassen. In einem Video begrüßte Peter Wohlleben die NABU Mitglieder und führte die Vorteile einer naturnahen Waldbewirtschaftung auf. Dazu gehört, dass der Wald nicht nur zur Kühlung und zum Erhalt der Artenvielfalt beiträgt, sondern auch eine wichtige Rolle als Ort der Ruhe, der Entspannung und des Glücks einnimmt.

Neue Waldsicht · Ernst-Peter Wissenbach führte in seinem Vortrag aus, dass er lange Zeit der Meinung gewesen sei, ein aufgeräumter Wald sei ein guter und gesunder Wald. Seine Meinung habe sich jedoch grundlegend geändert, als sein Sohn ihm einige Bücher eines bis dahin unbekanntes Autors namens Peter Wohlleben empfahl. Dieser vertritt eine andere Meinung als die herkömmliche Forst-

wirtschaft. Der NABU-Aktive erläuterte, dass es eine Verbindung über das Wurzelwerk der Bäume gibt und über diese ein Austausch von Nahrung stattfindet. Bäume, die durch den Mangel an Licht nicht genügend Fotosynthese betreiben können, werden von ihren großen Verwandten darüber mit Zuckerlösungen versorgt. In seinem Vortrag ging er auch auf viele weitere kleine und größere Wunder des Lebensraums Wald ein.

Dem Wald Zeit lassen · Der Einblick in diese komplexe Ökogemeinschaft hat die Ansicht des NABU'lers über die Waldwirtschaft grundlegend geändert. Sein Fazit: Der Wald kann sich ganz gut ohne das menschliche Zutun entwickeln und ohne unser Eingreifen gesund werden. Man muss ihm nur Zeit lassen. Dies ist jedoch nicht im Sinne einer Forstwirtschaft, die primär auf den großen Holz-ertrag setzt. (Frank Markus Dietermann)

Beispielhafter Einsatz für die Artenvielfalt

Naturschützer Günther Hagemeister wird mit Verdienstkreuz ausgezeichnet

Der NABU-Vorsitzende von Heppenheim, Günther Hagemeister, hat für seinen jahrzehntelangen, beispielhaften Einsatz für den Naturschutz das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten. Hessens Umweltministerin Priska Hinz überreichte ihm den Verdienstorden Anfang Juli in Wiesbaden.

Mit sieben Jahren · Bereits seit 1957 ist der 72-Jährige im NABU Heppenheim aktiv und seit 1991 durchgehend dessen Vorsitzender. Im NABU-Kreisverband Bergstraße war er im gleichen Zeitraum ebenfalls engagiert. Bis 2019 war er zudem Vorstandsmitglied des Kreisverbandes. Seit 1972 ist Günther Hagemeister zudem Ortsbeauftragter der staatlichen Vogelschutz-warte. „Schon mit 7 Jahren bin ich als Kind dem damaligen DBV beigetreten. Den Ausweis gab es aber erst mit 13“, erläutert der Ausgezeichnete.

Am Schlossberg in Heppenheim hat Günther Hagemeister gemeinsam mit dem NABU Heppenheim, dem NABU Bergstraße und der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe ein Paradies für viele seltene Arten geschaffen: Mittlerweile sind dort Mauereidechse, Schlingnatter, Neuntöter, Zaunammer, Gottesanbeterin und viele weitere Arten beheimatet. Günther Hagemeister trägt sein Wissen auch weiter: Er informiert die Öffentlichkeit über Flora und Fauna des Steinbruchs Röhrig, wo Wanderfalke, Uhu und



Flussregenpfeifer brüten. Zudem bietet er seit Jahren öffentliche Führungen mit ornithologischem Schwerpunkt an. Und nicht zuletzt unterstützt er mit der Jugendarbeit die Zukunft im Verband. (bl)

Rollende Umweltbildung mit NABU-Mobil

NABU-Kreisverband Groß-Gerau startet ersten Einsatz bei Familienfest



Lang ersehnt und pandemiebedingt oft verschoben, ist es endlich soweit: Das NABU-Mobil rollt durch den Kreis Groß-Gerau. Der flexibel einsetzbare Bauwagen mit Ofen, Sitzgarnituren, zahlreicher Bestimmungsliteratur, Mikroskopen, Ferngläsern, Becherlupen und vielem mehr wurde komplett durch Spenden finanziert. Ein großer Dank geht hier an die Kreissparkasse Groß-Gerau, die ONKL-Stiftung („Ohne Natur kein

(menschliches) Leben“) und die Deutsche Postcode-Lotterie.

Einsatz beim Familientag · Nach der Einweihung im Herbst letzten Jahres fand im Mai der erste größere Einsatz beim NABU-Familientag im Tiergarten der Fasanerie Groß-Gerau statt. Angeboten wurden zahlreiche Aktivitäten rund um Störche, Schwalben und Eulen. Der Blick ins Storchennest zu den frisch geschlüpften

Küken, die eifrig ihre Hälsen reckten, begeisterte Jung und Alt. Auch die Eulenausstellung war ein magischer Anziehungspunkt. So konnte hier gefühlt werden, wie weich die Federn einer Schleiereule sind. Auch bei der Ausstellung über Schwalben konnte man Neues erfahren.

Weitere Stationen des NABU-Mobils waren der Tag der offenen Tür im Abfallzentrum Büttelborn und der Ökomarkt in Riedstadt. (Birgit Schaffner)

Ornithologie und Vogelschutz in der Praxis

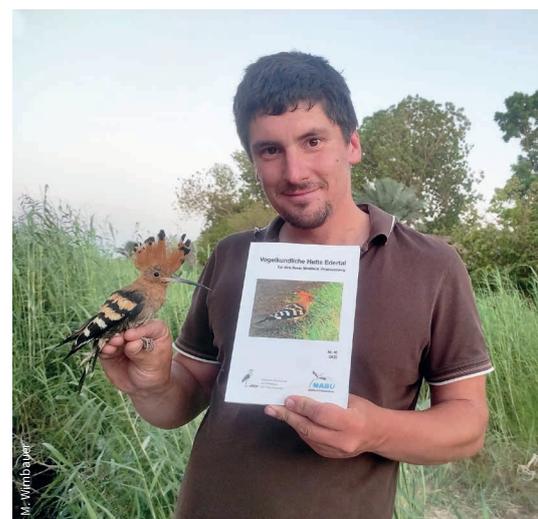
Neue 48. Ausgabe der Vogelkundlichen Hefte Edertal erschienen

Von Alpenstrandläufer bis Zwergdommel reichen die Arten, die den Lesern der neuen Ausgabe der Vogelkundlichen Hefte Edertal begegnen. Die Kreisverbände von Naturschutzbund (NABU) und Hessischer Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) haben die 48. Ausgabe vorgelegt. Zwei Beiträge beschäftigen sich mit dem Nationalpark Kellerwald-Edersee. Uwe Fischer legt die Ergebnisse einer Großvogelkartierung vor und nennt unter anderem Schwarzstorch, Uhu, Kolkrabe und Graureiher als Brutvögel. Schriftleiter Wolfgang Lübcke informiert über den Stausee von Affoldern, einem wichtigen Rast- und Winterquartier sowie Mauserplatz.

Artenhilfsprojekt · Friedhelm Schnurbus beschreibt die Bedeutung der Goddelsheimer Hochfläche für Raubwürger. Thorsten Kleine berichtet über „Dohlen im

Aufwind“: In Korbach wächst der Bestand der Rabenvögel infolge eines NABU-Artenhilfsprojekts. Kern der Vogelkundlichen Hefte ist wieder der avifaunistische Sammelbericht. Bemerkenswerte Ergebnisse sind neue Höchstzahlen bei den Bruten von Kandagänsen und Höckerschwänen, aber auch die Erkenntnis, dass alle Kormoran-Nester Opfer von Prädatoren wurden und kein Jungvogel ausfliegen konnte.

Neue Monitoringtechnik · Die neue Ausgabe zeigt, dass sich die Naturschützer neuer Technik zur Vogelforschung nicht verschließen. Natascha Schütze berichtet über die Ergebnisse von „NocMig“, der Aufzeichnung und Auswertung von Rufen nächtlich ziehender Vögel. Michael Wimbauer stellt seine Erfahrungen im Einsatz mit einer Wärmebildkamera bei der Vogelbeobachtung vor.



Die Vogelkundlichen Hefte Edertal können beim NABU-Kreisverband zum Preis von 10 Euro bezogen werden unter der Mailadresse ► info@nabu-waldeck-frankenberge.de (Bernd Schünemann)

Unterstützung für wendige Flugakrobaten

NABU Eiterfeld zeichnet Schwalbenfreundliches Haus in Gemeinde aus



Inmitten der Brutsaison, umkreist von den gefiederten Gästen, konnte der Familie Cathrin und Andreas Höfer im Eiterfelder Ortsteil Leibolz von der NABU-Gruppe Eiterfeld die Ehrung und Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ verliehen werden. Mit der Nähe des Dorfweihers als Wasserspender für den Nestbau und als stetiger Nachschub an Insekten für die Schwalben bietet das zwischen zwei Straßen liegende Haus der Familie Höfer einen freien Anflug der Schwalben. So beherbergt es von allen vier Seiten insgesamt 15 belegte Nester der Mehlschwalben. Während anderen

Orts die Bestände der Mehlschwalben schrumpfen, kann Familie Höfer von einem konstanten Bestand berichten. Die kleinen Unannehmlichkeiten, die diese Vögel bereiten können, werden durch die allabendliche Schau an Flugakrobatik ums Haus wettgemacht. Mit der Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ zeichnet der NABU Menschen aus, die den Vögeln an ihren Häusern Unterkunft gewähren.



Echte Naturfreunde · Auch sonst ist die Familie Höfer sehr der Natur verbunden. Beherbergt doch das Dachgebälk ihres Hauses zeitweise einen Turmfalke als nächtlichen Schlafgast. Zur Zeit der Krötenwanderung wird den an den Bordsteinen gestrandeten Kröten über das Hindernis geholfen und die in den Sinkkästen der Wassereinläufe der Straße gefangenen Kröten befreit. Ihrer Aufmerksamkeit ist es zu verdanken, dass der Weiher im Jahre 2020 bei seiner Restaurierung krötentauglich blieb. (Gottfried Herbig)

Große Ehrung für verdienten Naturschützer

Hans-Ulrich Sprenger wird mit NABU-Ehrennadel in Silber ausgezeichnet

Im Anschluss an die diesjährige Jahreshauptversammlung des NABU Fulda und Künzell Anfang Mai wurde der wiedergewählte Vorsitzende, Hans-Ulrich Sprenger, mit der NABU-Ehrennadel in Silber ausgezeichnet. Die Ehrung nahmen die Stellv. Landesvorsitzende Lydia Desch und Manfred Bender vom Vorstand des NABU-Kreisverbands Fulda vor.

Viel für die Natur erreicht · Hans-Ulrich Sprenger ist seit 42 Jahren Mitglied des NABU Fulda und Künzell e.V. (zuvor DBV Fulda). Der Vorsitz der aktiven Gruppe hat er bereits 22 Jahre inne. Mit Beginn seiner Mitgliedschaft im DBV war er ein aktives Leitungsmittglied und betreute die Jugendgruppe des damaligen DBV (Deutscher Bund für Vogelschutz) Kreis Fulda. Von 1983 bis 2000 übernahm er die Aufgaben des 2. Vorsitzenden in der NABU Gruppe Fulda/Künzell. Hans-Ulrich

Sprenger hat über die Jahre seiner Mitgliedschaft die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Künzell gepflegt und dadurch viel für den Natur- und Artenschutz der Region erreicht. So ist der Kauf des ersten Grundstücks, das vom DBV KV Fulda durch Herbert Fritzlar erworben wurde, nur dank der Mitwirkung von Hans-Ulrich Sprenger möglich gewesen. Auch zahlreiche Streuobstwiesen sind durch die Initiative von Hans-Ulrich Sprenger erhalten geblieben oder wurden neu bepflanzt und beweidet. Streuobstwiesen sind ein Hotspot der Artenvielfalt und in ihrem Bestand stark gefährdet. Das beharrliche, ruhige



Hans-Ulrich Sprenger (m) mit Manfred Bender, Schatzmeister NABU-Kreisverband Fulda (l) und Stellv. Landesvorsitzender Lydia Desch (r).

Wesen von Hans-Ulrich Sprenger ermöglichte zum erheblichen Teil, dass viele Projekte, die die NABU-Aktiven der Gruppe seit Jahren betreuen, auch vom Erfolg gekrönt sind. Nach der diesjährigen Wiederwahl zum Vorsitzenden geht es nun mit voller Kraft weiter. (Annelie Röhm)

Tausend Fragen zur Rückkehr des Wolfs

NABU-Wolfsbotschafter besucht Jugendgruppe in Großenhausen

Um den Wolf besser kennenzulernen, hatte die Gruppenleitung der NAJU Linsengericht-Großenhausen Anfang Juni den NABU-Wolfsbotschafter Günther Trapp zur Gruppenstunde eingeladen. Anwesend war auch Jule Kornhuber, angehende Förderschullehrerin, um Vergleiche zwischen Wolf und Hund ziehen zu können.

Große Laufleistung. Der Wolfsbotschafter berichtete, dass die ersten Wölfe aus Ostpolen eingewandert sind und erste Wolfswelpen in der Lausitz zur Welt gekommen sind. Als Langstreckenläufer sind Wölfe in der Lage, bei einer Tageslaufleistung zwischen 30 und 70 Kilometern fast jeden Punkt in Europa zu erreichen. Obwohl der Wolf eines der seltensten Tiere Deutschlands ist, werden Stimmen laut, den Bestand zu regulieren, insbesondere sehen manche Jäger und Weidetierhalter den Wolf nicht gern. Dabei lassen sich Weidetiere durch geeignete Zäune und



zusätzlich mit Herdenschutzhunden entsprechend schützen. Die Kinder stellten viele Fragen an Günther Trapp, die dieser bereitwillig beantwortete. So erklärte er, was ein Rudel ist und wie man sich am besten verhält, wenn man einem Wolf be-

gegnet. Spannend waren auch Exponate wie ein Wolfsschädel und die seiner wichtigsten Beutetiere Reh und Wildschwein. Auch ein Rehgehörn sowie die Geweihe von Rothirsch und Damwild fanden viel Beachtung. (Norbert Möller)

Hilfe für Salamander, Frösche und Molche

NABU Langd legt neues Laichgewässer für gefährdete Amphibien an

Aus einem unzugänglichen und verwilderten Geländestück hat die NABU Gruppe Langd innerhalb weniger Wochen ein attraktives Laichgewässer für Feuersalamander und andere Amphibien geschaffen.

Neues Feuchtbiotop. Von dem fertiggestellten Projekt am Rande des Hungener Stadtteils Langd, das über den Fachdienst Naturschutz des Landkreises Gießen mit 4.800 Euro unterstützt wurde, hat sich Naturschutzdezernent Christian Zuckermann bei einem Besuch ein Bild gemacht und sich erfreut über das Engagement der NABU gezeigt: „Was der ehrenamtliche örtliche Naturschutz mit Blick auf die Biodiversität und den Artenschutz innerhalb unseres Landkreises leistet, beeindruckt mich immer wieder. Feuchtbiotope sind ein maßgeblicher Bestandteil einer intakten Natur, die wir vor al-

lem mit Blick auf klimatische Veränderungen dringend brauchen“, so Zuckermann. Im Sommer 2021 überschrieb der damalige Besitzer das Grundstück der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe. Damals war es kaum zugänglich und mit einem eingewachsenen und überwucherten Zaun umgeben. Ende 2021 wurde das ganze Gelände zunächst durch Hecken schnitt und Mulchen begehbar gemacht. Im Januar 2022 wurden dann die Hecken und Bäume zurückgeschnitten und der Zaun entfernt.

Im Februar 2022 konnte schließlich ein Feuchtbiotop anstelle des ehemaligen trockengefallenen Fischteichs angelegt werden. Dafür wurde die Teichsenke aus-



gebaggert und mit Tonerde abgedichtet. Auch eine Einlaufschwelle aus dem Biebergraben wurde hergestellt, über die sich die Senke bei stärkerem Regen und höherem Wasserstand im Biebergraben füllt. Jetzt können die Amphibien kommen und laichen. (Robert Parr)

Uferschwalbenwand im Steinbruch Malapertus

NABU und Heidelberger Sand und Kies GmbH schützen bedrohte Vögel

Im Steinbruch Malapertus in Wetzlar wurde im Juni eine neue Uferschwalbenwand errichtet. Die große Nisthilfe ist 4,50 Meter lang sowie 2,10 Meter hoch und beherbergt 51 Brutplätze für den stark bedrohten Vogel. Die Grube Malapertus ist die einzige Brutstätte der Uferschwalben im Stadtgebiet.

Ersatz für Brutplätze · Im Rahmen der Kooperation des NABU Hessen mit dem Abbaunternehmen wurde die Bruthilfe direkt über einer ehemals von den Uferschwalben genutzten Steilwand aufgestellt. NABU-Projektleiter Dominik Heinz hofft damit, den Bestand zu retten: „Die natürlichen Brutplätze sind durch den Abbruch der Steilwand und durch Wasser weitgehend zerstört.“ Nun bleibt zu hoffen, dass die Uferschwalben die Nistwand im nächsten Jahr annehmen. (bl)



Regionaltypische Speisen aus der Rhön

NABU-Haus am Roten Moor wird mit Qualitätssiegel ausgezeichnet



Nach einem mehrmonatigen Zertifizierungsprozess wurde das NABU-Haus am Moor mit dem Qualitätssiegel Rhön ausgezeichnet. Das Siegel würdigt das Engagement des Gastwirts Herbert Adolph, den Gästen mehr rhöntypische Speisen und Getränke aus

regionaler Produktion anzubieten. Hierbei spielen die Getränke des NABU-Kooperationspartners Mineralbrunnen RhönSprudel eine wichtige Rolle. Für die Stellv. NABU-Landesvorsitzende Lydia Desch ist das Qualitätssiegel Rhön ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit. Regionale Produkte helfen dabei, die biologische Vielfalt zu schützen und den ökologischen Fußabdruck zu verringern. Martina Klüber-Wibelitz vom Zertifizierer Dachmarke Rhön e.V. hob die große Bedeutung des Netzwerks von Rhöner Betrieben entlang der ganzen Wertschöpfungskette hervor. Beteiligte Partner verpflichten sich in besonderer Weise z.B. dem Naturschutz, so bei der handwerkli-

chen Verarbeitung sowie der Produktherstellung ohne Farb- und Konservierungsstoffe oder Geschmacksverstärker. Damit garantieren sie eine hohe Qualität über die gesetzlichen Standards hinaus.

NABU-Moorführer · Mit dem Mineralbrunnen RhönSprudel verbindet das NABU-Haus am Roten Moor eine ganz besondere Partnerschaft: Seit sechs Jahren unterstützt RhönSprudel den NABU bei dem Projekt „NABU-Moorführer*innen“. Nach einem Ausbildungslehrgang im Jahr 2016 fanden sich neun Moorbegeisterte zusammen, die seitdem Familien, Vereinen und Schulklassen in zweistündigen Führungen die faszinierende Welt des Roten Moors mit seiner einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt zeigen. Nach der Auszeichnung berichteten einige NABU-Moorführer*innen über ihre Aktivitäten und wiesen auf die Fortbildungen in diesem Jahr hin. Weitere Informationen gibt es unter www.NABU-Hausamrotenmoor.de (bl)



Das Programm des Weinbergfests

- Weinbergfest am 18.9.2022 von 11:00 bis 17:00 Uhr
- Führungen über das Nationale Naturerbe
- Informationen zu Fledermäusen und Amphibien
- Präsentation der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
- Mitmach- und Bastelangebote für die ganze Familie und alle naturbegeisterten Menschen

Großes Weinbergfest in Wetzlar

NABU-Stiftung feiert zehn Jahre „Nationales Naturerbe“ am 18.9.2022

Es ist schon ein besonderes Naturparadies, das da direkt vor den Toren Wetzlars liegt. Der Weinberg mit seiner weiten Kulturlandschaft ist ein beliebtes Ausflugsziel für Menschen aus Wetzlar und Umgebung. Doch was für einen Naturschatz sie da durchwandern, ist vielen Besucher*innen gar nicht bewusst. Denn, wo früher Panzer ihre Bahnen zogen, kann man heute auf drei Rundwegen viele seltene Tier- und Pflanzenarten entdecken.

Naturschatz braucht Pflege · Vor zehn Jahren wurde der Weinberg als Nationales Naturerbe an die NABU-Stiftung übertragen. Seitdem bewahren, pflegen und entwickeln Mitarbeiter*innen der Stiftung und ehrenamtlich tätige Schutzgebietsbetreuerin*Innen den Artenreichtum der Offenflächen und Streuobstwiesen des Weinbergs. Mehrmals im Jahr zieht ein Schäfer über die Flächen, um die blütenreichen Wiesen offen zu halten und Gehölze zurückzudrängen.

Gemeinsam feiern · Die NABU-Stiftung möchte das Jubiläum dieses besonderen Naturparadieses nun gerne mit allen feiern und lädt am 18.9.2022 zum großen Weinbergfest 2022 ein. Geboten wird ein vielfältiges Programm mit Führungen und Mitmachangeboten. Kulinarisch locken regionale Leckerbissen. Interessierte können mehr über die Arbeit der NABU-Stiftung in den zahlreichen hessischen Naturparadiesen erfahren. Mehr Infos: ► www.hessisches-naturerbe.de (kk)



Fünf Tage Naturerleben pur

Großes Landeszeltlager der NAJU Hessen in Homberg/Ohm



Wie viele andere hatte die NAJU Hessen dieses Jahr die Möglichkeit, das nachzuholen, was in den letzten zwei Jahren abgesagt werden musste. Und diese Chance wollten sich die NAJU-Aktiven für ihr Landeslager nicht entgehen lassen. Das Landeslager ist die größte Veranstaltung der NAJU Hessen. Eingeladen waren alle hessischen NAJU-Gruppen, aber auch junge Menschen, die unabhängig von einer Gruppe teilnehmen wollten. Ursprünglich geplant war es für 2020, fünf Jahre nachdem das letzte Landeslager stattfand. 2015 stand das Thema „Leben im Mittelalter“ im Fokus. Dieses Mal sollte der Blick auf die Landwirtschaft gerichtet werden.

Hundert Teilnehmende · Insgesamt rund 100 Personen waren dieses Jahr dabei. Dank der Förderung durch das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ und die Umweltstiftung Michael Otto konnte die Veranstaltung für alle kostenfrei sein. Bereits einen Tag vor Beginn machten sich fleißige Helfende auf den Weg zum Zeltplatz Buchholz bei Homberg/Ohm,

um alles vorzubereiten. Als am nächsten Nachmittag alle Teilnehmenden eingetroffen waren, konnte es so richtig losgehen. Der erste Abend wurde genutzt, um sich gegenseitig kennenzulernen.

Artenvielfalt und Tierspuren · Am ersten vollen Tag für die Teilnehmenden konnte es dann auch thematisch starten. In verschiedenen Workshops wurden Themen von Artenvielfalt über Tierspuren bis hin zum Wasserkreislauf auf spannende Weise betrachtet. Dabei blieben das handwerkliche Geschick und die Kreativität nicht auf der Strecke. Es wurden Bögen gebaut, Fackeln gebastelt und Samenbomben hergestellt. Auch essbare Wildpflanzen wurden in einem Workshop zu leckerem Pesto und Kräuterlimonade verarbeitet. Im Kreativzelt gab es außerdem immer wieder die Möglichkeit, sich eine kleine Auszeit zu nehmen. Ein Highlight dort war Henna, mit dem viele Muster zeitweise die Haut der Kinder und Jugendlichen verschönerten. Am Freitag stand dann ein Ausflug auf den Biohof Metz an. Dort konnten die Teilnehmenden das Le-

ben und Arbeiten in der Landwirtschaft näher kennenlernen. Die Tiere waren natürlich ganz besonders beliebt. So etwa die Kühe im Stall. Nach dem Ausflug standen am Nachmittag wieder verschiedene Workshops rund um die Natur an. Ausklingen konnte der spannende Tag mit einer Fledermauswanderung in der Dämmerung für alle Interessierten.

Große Schnitzeljagd · Der letzte volle Tag war dann noch ein Highlight. Nachdem der Vormittag wieder ruhig mit vielen Workshops begann, wurde es nachmittags schon richtig spannend, als die bunt gemischten Gruppen sich in der Nachhaltigkeits-Schnitzeljagd beweisen konnten. Eine der Stationen, das Kreieren eines eigenen Cocktails, diente gleichzeitig als Gewinnanreiz. Des Siegers Kreation wurde nach dem bunten Abend als Belohnung an alle ausgeschenkt. Der Abend konnte in entspannter Atmosphäre am Lagerfeuer ausklingen.

Erlebnisreiche Zeit · Am Sonntag ging es nach dem gemeinsamen Aufräumen auch schon wieder nach Hause. So schnell vergingen die fünf Tage NAJU-Landeslager dann doch. Trotz des sehr heißen Wetters konnten alle am Ende auf ein schönes und erlebnisreiches Wochenende zurückblicken. Nun freuen sich alle NAJU-Aktiven auf ein Wiedersehen beim nächsten Landeslager. (is)





Welcher Vogel singt denn da am Wegesrand?

NAJU Hüttenberg veranstaltet Naturführung mit Ornithologe Walter Veit

Die Kinder der NAJU Hüttenberg erlebten gemeinsam mit ihren Eltern eine Vogelstimmenwanderung mit Walter Veit, dem Vorsitzenden des NABU-Kreisverbands Lahn Dill. Bei sonnigem Wetter startete die Gruppe in Rechtenbach „An den Birken“ und begab sich auf einen Rundweg durch die heimische Natur. Der Wald war voller Vogelstimmen und es war gar nicht so einfach, den einzelnen Vogel aus all den an-

deren Stimmen heraus zu hören. Mit der NABU Vogel-App auf einem Tablet konnten das Aussehen und weitere Infos über den jeweiligen Vogel ergänzt werden. Gut zu merken war der Zilpzalp, der praktischerweise seinen Namen ruft. Während der Wanderung wurden die Teilnehmenden auch auf interessante Pflanzen, Tagfalter und Bruthöhlen aufmerksam gemacht. Beim Blick über die Felder kam das Fernglas zum Einsatz. Eine Feldler-

che war deutlich zu hören, aber so hoch, dass sie kaum zu erkennen war.

Zum Abschluss wurden alle auf das Verhalten des Baumpiepers aufmerksam, leicht zu erkennen durch einen senkrechten Flug nach oben und singend beim abwärts fliegen, um auf der gleichen Stelle wieder zu landen. Mit einem Gruppenfoto fand eine tolle, etwa zweistündige Wanderung in unserer Natur ihr Ende. Schön war's! (Tania Bloch)

Nistkästen, Bienenhotels und Wildpflanzen

NAJU Lixfeld erkundet die heimische Natur mit Kopf, Herz und Hand

Im Oktober 2018 wurde die NAJU-Gruppe Lixfeld gegründet. Im Andenken an den zuvor verstorbenen NABU-Vorsitzenden Erich Sänger wurde sie nach seinen Lieblingsvögeln benannt – Mauersegler. Erich lebte für den Naturschutz und war auch in Kindergärten und Schulen aktiv. In den Jahren 2020 und 2021 wurden die Gruppen-Aktivitäten von Corona ausgebremst. Im Herbst 2021 startete die Gruppe dann aber wieder durch und konnte auch neue Betreuer dazugewinnen.

Die mittlerweile zwei Gruppen werden je von einer Biologin unterstützt. Gemeinsam sind sie in vielfältige Projekte und Aktionen eingebunden, die über die Jahre hinweg fortbestehen. Im Januar 2020 bauten die Kinder Vogelnistkästen und hängten sie in einem Waldstück in

der Nähe des Dorfes auf. Jeweils zwei Kinder wurden einem Nistkasten zugeweiht, für die sie auch verantwortlich sind.

Nistkastenblick · Im Mai dieses Jahres konnte mit Endoskopkameras in die Nistkästen geschaut werden. Dabei wurden 23 Kohlmeisen und 21 Blauweissen gezählt. Im März baute jedes Kind ein Wildbienenhotel und stellte es in seinem Garten auf. Im April 2020 und November 2021 pflanzten die Kinder mit einem Biologen vom Botanischen Garten in Marburg in einem Naturschutzgebiet Magerrasenpflanzen. In diesem Juni wurde die



Wiese wieder besucht. Die Gruppe lernte viel über Magerrasen, seine Pflanzen und Insekten. Natürlich kommen Spiel und Spaß nicht zu kurz. Die Kinder sind bei allen Aktionen wieder mit Begeisterung dabei. (Petra Janson-Luy)

Mit dem Insektenrucksack raus in die Natur

NAJU Neckargemünd lernt Lebenswelt des Kümmeibachs kennen



Mit dem Insektenrucksack im Gepäck konnte die NAJU-Neckargemünd ein kleines Naturabenteuer erleben. Mitte Juli trafen sich elf Kinder und zwei Betreuer, um die Tierwelt am Kümmeibach und am nahe gelegenen Tümpel zu erkunden. Wegen der anhaltenden Trockenheit führte der Kümmeibach nur wenig Wasser, sodass die Kinder schnell fündig wurden und zahlreiche Frösche einfangen und betrachten konnten. Sie fingen die Tiere mit der Hand und setzten sie vorsichtig in mitgebrachte Gefäße, die mit Steinen und etwas Bachwasser bestückt waren. Diese Vorkehrungen wurden getroffen, damit die Tiere möglichst wenig unter Stress gerieten.

Mit viel Neugier · Die Kinder beobachteten die Tiere mit sehr viel Neugier und Interesse. Nachdem sie dann eingehend be-

trachtet wurden, durften die Frösche wieder in ihre natürliche Umgebung zurückkehren. Auch mehrere kleine Molche wurden auf diese Art gefangen, begutachtet und wieder frei gelassen. Ein besonders „gruseliges“ Mini-Wassertier wurde von einem Mädchen gefunden. Bei näherer Betrachtung stellte es sich als Libellenlarve heraus. Die dazugehörigen Libellen wurden im späteren Verlauf des Treffens am nahe gelegenen Tümpel entdeckt. Die blaugrünen Mosaikjungfern waren besonders auffällig und schön!

Rucksack ausleihen · Der Insektenrucksack kann in der Landesgeschäftsstelle der NAJU Hessen nach Absprache ausgeliehen werden. Mit seinem vielfältigen Inhalt ermöglicht er allen die Welt der Insekten auf erlebnisreiche Weise näher kennenzulernen. (Birgit Gerlach)

Samenbomben, Traumfänger und Barfußpfad

NAJU veranstaltet Jugendfreizeit „Wald- und Wiesenwerkstatt“ in der Natur



An einem Freitagnachmittag im Juli wurden die Zelte direkt an einem Waldrand aufgeschlagen. Die Zeit der Vorbereitung verging wie im Flug, bis schon die ersten Teilnehmenden eintrafen. Zuerst wollten sich die Teilnehmenden natürlich ein bisschen kennenlernen. Dafür hatten alle einen kleinen Gegenstand mitgebracht, der sie mit der Natur verbindet. In der Runde wurde besonders oft ein Schnitzmesser vorgezeigt, weil damit in der Natur gewerkelt wer-

den kann. Und genau das war der Plan für Samstag. Die Freizeit drehte sich darum, was alles aus Naturmaterialien hergestellt werden kann. Dafür hatten die Teamenden spannende Workshops geplant. Einige von ihnen waren zum ersten Mal in der Freizeitlenkung mit dabei.

Handwerkliches Geschick · Am Vormittag konnten die Teilnehmenden ihr handwerkliches Geschick auf die Probe stellen. Bei einem Workshop wurden Nagel-

bilder hergestellt bei einem anderen Samenbomben und eine dritte Gruppe baute Insektenhotels. Der Nachmittag wurde dann noch kreativer. Mit Naturfarben konnten die Insektenhotels oder auch Stoffbeutel angemalt werden. Außerdem konnten Traumfänger geknüpft und verziert werden. Besonders gut kam der Workshop mit Specksteinen an. Eine kleine Gruppe baute am Nachmittag auch noch eine Barfußpfad-Spirale. Diese konnte dann während der kleinen Nachtwanderung eingeweiht werden. Im Anschluss ging es noch einmal ans Lagerfeuer zum Aufwärmen.

Wenig bleibende Spuren · Nach dem gemeinsamen Frühstück am Sonntag ging es daran, das Lager einzupacken. Alle halfen mit, in der Natur möglichst wenig Spuren zu hinterlassen. Am Ende gingen Teilnehmende und Teamende mit schönen Erinnerungen und selbst gebastelten Schätzen nach Hause. (is)

Naturbezug und Umweltbewusstsein stärken

Jonas Demann leitet das neue NAJU-Projekt „Wetzlar geht waldwärts“

Hallo, ich bin Jonas und seit April zuständig für das Projekt „Wetzlar geht waldwärts“. Das Projekt läuft in Kooperation der NAJU Hessen und den städtischen Kinder- und Jugendtreffs Wetzlars. Ein Ziel des Projektes ist es, die Kinder und Jugendliche der Treffs nach und nach niederschwellig an verschiedene Natur- und Umweltthemen heranzuführen und gleichzeitig ihre Naturverbundenheit und das allgemeine Umweltbewusstsein stärken.

Kooperation mit Jugendtreff · Durch die Kooperation mit den Kinder- und Jugendtreffs wird dabei eine neue Zielgruppe für diese Inhalte erreicht. Die Themen können in unterschiedlichen Workshops untergebracht werden, die möglichst ansprechend für die Jugendlichen sind. Dafür gibt es schon einige Ideen, wie Samenbomben basteln und damit die Nachbar-

schaft begrünen, eigenes Papier schöpfen und kreativ verwenden oder einfach mal die städtische Natur erkunden und entdecken.

Freude an Natur · Nun aber auch noch etwas zu mir. Ich bin schon immer sehr von unserer Natur und Umwelt fasziniert und mir macht es große Freude, Menschen für Natur- und Umweltschutzthemen zu begeistern. Daher freue ich mich sehr, dieses Projekt mit der NAJU und den Kinder- und Jugendtreffs umzusetzen. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs, meistens mit dem Fahrrad, aber auch gerne zu Fuß. Durch mein Umweltmanagement-



Studium konnte ich bereits viel Neues lernen und freue mich, jetzt Teile dieses Wissens in diesem Projekt weiter zu geben. Außerhalb der NAJU bin ich noch bei verschiedenen Organisationen ehrenamtlich aktiv. (Jonas Demann)

Höchstes NAJU-Gremium tagt im November

Einladung zur NAJU-Vollversammlung am 6.11.2022 in Münchhausen

Liebe NAJU-Mitglieder und Interessierte, hiermit laden wir euch ganz herzlich zur Vollversammlung der NAJU Hessen e.V. am 6.11.2022 um 10.00 Uhr im CVJM-Camp Münchhausen ein. Die Adresse des Veranstaltungsortes lautet: CVJM-Camp Münchhausen, Höhenstraße 60, 35117 Münchhausen. Zudem bieten wir die Möglichkeit, sich der Veranstaltung via eines Links digital zuzuschalten. Dieser wird kurz vor der Veranstaltung an die angemeldeten Personen geschickt.

Aktiv mitbestimmen · An der NAJU-Vollversammlung können alle hessischen NAJU-Mitglieder teilnehmen und über die Geschicke des Jugendverbands mitbestimmen. Wir bitten alle, sich über das Anmeldeformular auf der NAJU-Homepage www.naju-hessen.de anzumelden oder eine Mail zu schicken an ► mail@naju-hessen.de (Yasmin Klemm)

Tagesordnung 2022

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Wahl von Sitzungsleitung und Protokollführer*in
4. Genehmigung des Protokolls der letzten Vollversammlung
5. Bericht des Landessprecherrats und der Geschäftsstelle
6. Kassenbericht 2021
7. Bericht der Kassenprüfer*innen
8. Entlastung des Vorstands für das Rechnungsjahr 2021
9. Neuwahlen des/der Kassenprüfer*in
10. Das NAJU-Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2023
11. Haushaltsplan 2023
12. Wahl der Bundesdelegierten 2023
13. Verschiedenes

Der NAJU-Landesvorstand



Helfen Sie dem Steinkauz!

online



spenden



Seit zehn Jahren werden die Flächen des Nationalen Naturerbes am Wetzlarer Weinberg durch die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe betreut, gepflegt und weiterentwickelt. Die einzigartige, weite Kulturlandschaft bietet seltenen Tieren und Pflanzen eine Heimat und dient gleichzeitig als wertvolles Erholungsgebiet für zahlreiche Besucher*innen.

Ohne regelmäßige Pflegemaßnahmen würden die Offenflächen und Streuobstwiesen auf dem Weinberg allmählich verbuschen und viele wertvolle Arten wie Steinkauz, Heidenelke und Kammmolch verschwinden. Die Beweidung mit Scha-

fen spielt beim Schutz des Gebiets eine große Rolle. Mit Ihrer Spende wird dieses einzigartige Naturparadies erhalten und erlebbar gemacht. (kk)

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihre Spende mit Angabe Ihrer Adresse bitte auf das Aktionskonto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Stichwort „Weinberg Wetzlar – Vorname –
Nachname – Adresse“
Sparkasse Wetzlar
IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60

Ihre
Spende
hilft!



Schafe helfen dabei, den Lebensraum seltener Tiere und Pflanzen zu erhalten

Aktuelle Termine

24.09.2022 Schutzgebietsbetreuer-Treffen
NABU-Akademie Hessen, Wetzlar
Anmeldung: akademie.nabu-hessen.de
Rund um die Besucherlenkung dreht sich alles beim Schutzgebietsbetreuertreffen an der Naturschutzscheune Weinberg in Wetzlar.

19.11.2022 Wildtierhilfe in der Praxis
NABU-Akademie Hessen & HLNUG, Wetzlar
Anmeldung: akademie.nabu-hessen.de
Die Hilfe für verwaiste und verletzte Tiere steht im Mittelpunkt des Wildtierhilfe-Kurses in der Naturschutzakademie Hessen in Wetzlar.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 80.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU-Landesverband Hessen e.V.
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: Dr. B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), M. Harthun (mh), Dr. S. Winkelhaus (sw), I. Steinmetz (is), Dr. K. Kaltwaßer (kk); Titelbild: Shutterstock/M. Dmitry, Gestaltung: grafikteam.